

Douglas Macgregor: Krieg ohne Plan – Heute Venezuela, morgen Iran

Douglas Macgregor ist ein pensionierter Oberst, Kriegsveteran und ehemaliger leitender Berater des US-Verteidigungsministers. Oberst Macgregor argumentiert, dass das Fehlen einer kohärenten Strategie zu einer Reihe unnötiger, irrationaler und gescheiterter Kriege führt. Bitte liken und abonnieren! Lies „Team America ist zurück! Und wie in der Geschichte üblich, ohne echten Plan“: <https://responsiblestatecraft.org/trump-take-over-venezuela/> Folge Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glenndiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstütze die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: <https://buymeacoffee.com/gdieseng> Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Heute sind wir hier mit Oberst Douglas Macgregor, einem hochdekorierten Kriegsveteranen und ehemaligen Berater des US-Verteidigungsministers, um über Ihren jüngsten Artikel mit dem Titel „Team America ist zurück, und im Einklang mit der Geschichte gibt es keinen wirklichen Plan“ zu sprechen. Ich werde sicherstellen, dass ein Link in der Beschreibung enthalten ist. Übrigens gefällt mir der Titel – obwohl ich mir nicht sicher bin, ob er sich auf den Film bezieht, aber ...

#Douglas Macgregor

Hast du den Film gesehen – den mit den Puppen?

#Glenn

Ja, das war 2003 oder 2004, glaube ich.

#Douglas Macgregor

Ja, ich denke, das ist ein perfektes Beispiel dafür, was heutzutage in Washington vor sich geht.

#Glenn

Was passiert derzeit in Washington? Nun, das bezog sich natürlich auf den Angriff auf Venezuela. Aber ich denke, man muss das in einen größeren Zusammenhang stellen – in Bezug auf Ziele, Strategie und auch, was Erfolg eigentlich bedeuten würde.

#Douglas Macgregor

Da fängst du schon wieder an, all diese schwierigen Fragen zu stellen. Und es gibt keine Strategie, wie ich den Leuten immer wieder zu erklären versuche. Ich sage das seit Monaten – über alles. Es gibt keine Strategie. Es gibt keinen kohärenten strategischen Rahmen, der irgendeine Art von Handeln leitet. Ich denke, alles ist impulsgetrieben. Wir haben eine emotional aufgeladene Präsidentschaft. Jeder versucht, sich seinen Anteil an den finanziellen Vorteilen zu sichern, die sich aus irgendeiner unserer Handlungen ergeben. Ich sehe also keinerlei Anzeichen für eine kohärente nationale Militärstrategie – und schon gar nicht für eine kohärente umfassende Strategie. Wenn man sich anschaut, was passiert ist, ist das sehr typisch amerikanisch: Wir gehen hinein, wir machen großes Aufsehen, wir erklären den Sieg, wir beglückwünschen uns selbst, und dann fragt jemand: „Und was jetzt?“

Abgesehen von der Planung und Vorbereitung der Entführung – oder Verhaftung, wie sie es nennen – von Herrn Maduro und seiner Frau scheint es nicht viel weitergehende Überlegungen gegeben zu haben. Ich denke, das wurde ziemlich deutlich, als man dem Präsidenten auf der Pressekonferenz zuhörte. Er sagte: „Nun, was werden Sie jetzt tun?“ Das war ja die Frage, die alle stellten: „Was werden Sie tun?“ Und seine Antwort lautete: „Nun, wissen Sie, wir werden das eine Weile führen. Wir werden Venezuela eine Weile führen – ein Land so groß wie Frankreich, Deutschland und Österreich zusammen, mit einer Bevölkerung von etwa 28 bis 30 Millionen Menschen. Großartig. Wir werden es eine Weile führen.“ Nun, wie haben Sie das vor? „Nun, das werden wir schon herausfinden. Wir machen das. Rubio – Marco hier – er wird das übernehmen.“

Ich denke, genau damit haben wir es zu tun. Was die Operation selbst betrifft, so sieht es nach dem, was ich in den letzten Tagen erfahren konnte – durch Gespräche mit Leuten, die dort vor Ort viel Erfahrung und einen Geheimdiensthintergrund haben, den ich nicht habe – so aus, als hätten wir eine enorme Menge Geld ausgegeben, um alle zu bestechen, die unsere Gefangennahme und Verhaftung von Maduro hätten behindern können. Nun scheint es, dass die kubanische Leibwache oder Sicherheitseinheit, was auch immer sie war, weitgehend ausgeschaltet wurde. Wie das passiert ist – haben wir es getan? Wurde es für uns von Söldnern oder anderen Akteuren erledigt? Ich habe keine Ahnung. Aber ich denke, wir haben alles getan, um Opfer zu vermeiden. Und das ist ein weiteres bedauerliches Merkmal der amerikanischen Außenpolitik heutzutage.

Und Präsident Trump ist wiederholt in diese Falle getappt. Er beginnt mit: „Nun, wir sind hineingegangen, wir haben alles getan, wir hatten keine Verluste.“ Das sagte er über den Angriff auf den Iran, als er die Nuklearanlagen bombardierte – oder angeblich bombardierte. Und dann sagte er, es sei wunderbar, es sei schön, es sei großartig, es sei super gewesen. Und jetzt hätten wir Frieden,

und alles sei vorbei. Nun, wir alle wissen, dass das nicht stimmt, denn Netanyahu war gerade in Washington, und es ist für alle ziemlich offensichtlich – besonders, wenn man die israelischen Medien ein wenig verfolgt –, dass ein neuer Krieg mit dem Iran kurz bevorsteht. Jetzt glauben sie, sie könnten den Iran ungestraft angreifen und der Iran werde nicht zurückschlagen. Ich weiß es nicht.

Aber ich denke, wir bewegen uns gerade in diese Richtung. Also ist die eigentliche Frage für Präsident Trump, er hat dasselbe gesagt: Wir sind hineingegangen, es war wunderbar, es war perfekt, es war schön. Niemand – wir haben niemanden verloren. Nun, wir hatten allerdings ein Flugzeug, das offenbar schwer beschädigt wurde und den Einsatz abbrechen musste, nicht an der Mission teilnahm. Ich schätze, das war die eine venezolanische Luftabwehrbatterie, die nicht gewarnt worden war, sich zurückzuhalten und uns herein zu lassen. Und natürlich sehen wir gleichzeitig diese neue Vizepräsidentin, die jetzt Präsidentin geworden ist. Sie redet mit gespaltener Zunge. Auf der einen Seite sagt sie allen, dass wir mit den Amerikanern zusammenarbeiten werden.

Auf der anderen Seite sagt sie allen: Nein, wir werden Widerstand leisten – niemand kann uns etwas vorschreiben. Unterm Strich glaube ich nicht, dass es überhaupt einen Aktionsplan gibt. Und meine größte Befürchtung ist, dass das Ganze, wenn wir auf dem jetzigen Kurs bleiben – einem Kurs der Ungewissheit –, uns eine Menge Geld kosten wird, so wie immer, wenn wir irgendwo einmarschiert sind. Wir verbringen mehr Zeit damit, diese Orte wieder aufzubauen und ein gewisses Maß an Ordnung herzustellen, als wir ursprünglich für den Einmarsch gebraucht haben. Wir werden also abwarten müssen, aber im Moment sieht es so aus, Glenn. Es ist ziemlich enttäuschend.

#Glenn

Wie bringst du den Krieg in Venezuela mit Iran in Verbindung? Nun, manche würden argumentieren, dass die USA, wenn sie die Kontrolle über Venezuela und dessen Öl übernehmen könnten, sich trotz der Unruhen im Nahen Osten einen Krieg gegen den Iran leisten könnten. Andererseits sehen wir Personen wie Machado, die den Friedensnobelpreis erhalten hat, sagen, dass sie, wenn die Vereinigten Staaten Maduro stürzen würden, als Erstes die venezolanische Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem verlegen würde – was im Grunde bedeuten würde, diese Stadt als neue Hauptstadt anzuerkennen. Warum ist Israel hier mit Venezuela verknüpft? Das ist ein...

#Douglas Macgregor

Ich denke, wir haben in den meisten Ländern tatsächlich proamerikanische Regierungen – außer vielleicht in Brasilien, Kolumbien und natürlich Venezuela – zumindest in Südamerika, was auch immer „proamerikanisch“ heißen mag. Ich bin mir nicht einmal sicher, was das bedeutet. Heißt das, dass sie uns untergeordnet sind, dass sie mit uns auf eine Weise Geschäfte machen, die für uns vorteilhaft ist? Ich weiß es nicht. Aber man spricht eben von proamerikanischen Regierungen. Was den Iran und Venezuela betrifft, glaube ich, dass es den Wunsch gab, Venezuela irgendwie für seine pro-palästinensische Haltung oder Position zu bestrafen. Das ist eindeutig. Aber es gab keine und es

gibt keine Ausbildungslager für Hamas oder Hisbollah in dem Land. Das ist völliger Unsinn. Man könnte viel eher ein Argument für eine Hisbollah-Präsenz in Mexiko machen.

Sie hatten schon immer eine sehr starke Präsenz im Norden Mexikos, also, man könnte sagen, in Schussweite der amerikanischen Grenze. Aus irgendeinem Grund wird das kaum erwähnt. Und es gab auch viele Menschen in Mexiko, die sunnitische Muslime sind und mit ISIS, al-Nusra, Hamas und anderen Gruppen in Verbindung stehen. Auch darüber wird kaum gesprochen. Allerdings, so wie ich es verstehe, hat Präsident Trump nun tatsächlich Mexiko sowie Kolumbien, Nicaragua und Kuba mit ähnlichen Maßnahmen bedroht. Ich weiß nicht – ich halte das für sehr unklug, denn ich bin mir nicht sicher, ob wir uns leisten können, alle so zu bezahlen, wie wir es in Venezuela getan haben, damit unsere Operation nicht wieder so endet wie kürzlich in Venezuela. Es ist eine sehr merkwürdige Situation. Und was das Öl betrifft – nun ja, das Öl soll irgendwie für alles bezahlen.

Ich erinnere mich, dass Paul Wolfowitz, als er stellvertretender Verteidigungsminister war, vor dem Kongress aussagte und sagte: „Oh, der Irak wird kein Problem sein. Das irakische Öl wird für alles bezahlen.“ Nun, das ist nie eingetreten. Wir haben Billionen von Dollar bei diesem Unternehmen verloren. Das Öl in Venezuela, wie man mir sagt, sieht eher wie Schlamm aus. Es ist sehr dickflüssig und schwer zu raffinieren. Es braucht Zeit, es liegt sehr tief, und es ist schwierig, es aus dem Boden zu holen. Außerdem hat es einen hohen Schwefelgehalt. Venezuela auf drei oder vier Millionen Barrel pro Tag zu bringen, wird sehr viel Geld und Zeit kosten. Ich glaube nicht, dass das sehr schnell passieren wird. Daher ist es zweifelhaft, dass venezolanisches Öl großen Einfluss auf den Weltmarkt haben wird – und das ist ein weiteres Argument, das vorgebracht wird.

Nun, wenn wir Zugang zu diesem Öl bekämen, könnten wir es auf den Markt bringen – zusätzlich zu unserer, zumindest angeblichen, Kontrolle über das Öl Guyanas, das direkt neben Venezuela liegt. Das würde den globalen Ölmarkt überschwemmen und Russland sowie seine Fähigkeit, den Krieg zu führen, schwächen. Nein, ich glaube das nicht. Es dauert zu lange, bis all das eine wirkliche Wirkung oder Auswirkung hat. Es könnte ein Jahrzehnt oder länger dauern, bevor das Öl in der Menge gefördert wird, die nötig ist, um einen Unterschied zu machen. Nun, dort gibt es Mineralien – einen enormen Reichtum an Gold. Die Goldminen dort unten sind beträchtlich, aber man sagt mir auch, dass sie in schrecklichem Zustand sind. Und sie haben Smaragdminen, und sie haben Seltene Erden und andere Dinge. Aber man muss ins Landesinnere gelangen.

Das Landesinnere Venezuelas ist nicht stark entwickelt. Es gibt dort keine ausgedehnte Straßeninfrastruktur, also muss man, selbst wenn man in diese Gebiete gelangt, alles wieder heraustransportieren – und das ist schwierig. Ich sehe auch keinen unmittelbaren strategischen Nutzen oder Vorteil in dem, was wir in Venezuela getan haben. Es wirkt eher wie ein Prestigeprojekt des Präsidenten, des Außenministers und von Minister Hixeth als alles andere. Und offensichtlich sind ihre Geldgeber sehr daran interessiert – aus ganz privaten Gründen. Man darf nicht vergessen, dass die Geldgeber – die überwiegend Milliardäre sind – immer dafür sorgen werden, dass sie auf irgendeine Weise davon profitieren. Aber der Rest der Bevölkerung, also 95 % oder mehr, hat überhaupt keinen Nutzen davon. Wir werden derzeit von der Klasse der Milliardäre beherrscht.

Sie scheinen die meisten Entscheidungen zu treffen. Das ist auch mein Eindruck. Ich denke, das war etwas, das Präsident Trump sicherlich angesprochen hat. Man darf nicht vergessen, Präsident Trump ist jemand, der wirklich daran glaubt, dass Einschüchterung funktioniert – die Taktik, andere zu schikanieren, ist etwas, das er bevorzugt. Ich glaube, das hat er in New York City gelernt. Das ist dort typisch, und zwar nicht nur im Immobilienmarkt. Aber in den internationalen Beziehungen funktioniert das nicht besonders gut. Ich denke, all diese Dinge sind Teil der Begründung dafür. Aber noch einmal – was ist das Endziel? Wie soll das am Ende aussehen? Wie wollen wir dorthin gelangen? Ich glaube nicht, dass irgendjemand systematisch etwas geplant hat. Also warten wir jetzt darauf, was als Nächstes passiert, und ich denke, das gilt auch für die Leute in Washington.

#Glenn

Nun, beim letzten Mal, als wir gesprochen haben, haben wir über die neue nationale Sicherheitsstrategie gesprochen, und Sie haben angemerkt, dass auch darin nicht viel Strategie stecke. Aber der Verweis auf die Amerikas bedeutete im Wesentlichen, dass die westliche Hemisphäre wieder unter die Kontrolle der USA kommen müsse, da es inzwischen andere Machtzentren gebe. Daher könne man es sich nicht leisten, dass zum Beispiel die Chinesen oder die Russen in Lateinamerika aktiv sind. Und das ist etwas, das wir auch in der Rhetorik über Venezuela gesehen haben.

Ja, wir haben nicht nur Hamas und Hisbollah im Iran, sondern auch Russen und Chinesen in Venezuela, was inakzeptabel ist, da dies Amerikas Hinterhof ist. Aber da er den Begriff „Monroe-Doktrin“ tatsächlich in die nationale Sicherheitsstrategie aufgenommen hat, sehen Sie das als Teil einer breiteren Anstrengung, die Kontrolle über Amerika wiederherzustellen – oder anderen Großmächten den Zugang zu verwehren? Ich weiß, dass die ursprüngliche Monroe-Doktrin darauf abzielte, europäischen Imperien die Möglichkeit zu nehmen, sich hier niederzulassen, aber das scheint etwas anderes zu sein. Es ginge darum, anderen Großmächten wirtschaftliche Aktivitäten oder Einfluss zu verwehren. Wie bewerten Sie das?

#Douglas Macgregor

Nun, ich freue mich, dass Sie diese Frage gestellt haben. Das europäische Publikum muss verstehen, dass die Monroe-Doktrin von Präsident Monroe nur kurz erwähnt wurde und dann, praktisch gesehen, aus der politischen Diskussion in Washington oder anderswo verschwand – bis in die 1920er Jahre. Sie wurde in den 1920er Jahren wiederbelebt, weil wir am Ersten Weltkrieg teilgenommen hatten, und damals kamen praktisch alle zu dem Schluss, dass dies ein schrecklicher Fehler gewesen war – dass wir im Grunde nur den britischen und französischen Imperialismus gerettet hatten. Wir verloren 110.000 Tote in 110 Tagen Kampf an der Westfront. Die Menschen waren entsetzt. Und so sagten Präsident Harding und seine Nachfolger in den 1920er Jahren alle: „Das wollen wir nie wieder tun. Das ist das Letzte, was wir je wollen.“

Und so kam die Monroe-Doktrin wieder in Mode, oder besser gesagt, wieder in Gebrauch. Wir entwickelten eine Strategie namens „hemisphärische Verteidigung“, die im Wesentlichen besagte: „Wir werden die Hemisphäre gegen alle von außen verteidigen, also fordert uns hier nicht heraus.“ Nun, nachdem das gesagt ist, glaube ich nicht, dass das heute noch besonders bedeutsam ist. Ich denke, das ist ein weiteres Schlagwort, das wiederbelebt wurde, um die Menschen von einem Problem zu überzeugen, das in Wirklichkeit keines ist. Glenn, wir in Nordamerika – wir, die Vereinigten Staaten – haben die westliche Hemisphäre fast von dem Moment an dominiert, als wir den Krieg von 1812 gewonnen hatten. Als sich die Briten zurückzogen, nachdem sie einen weiteren Krieg ohne wirkliche Strategie geführt hatten, lief es für sie nicht besonders gut. Also sagten sie: „Zum Teufel damit“, und zogen sich weitgehend zurück.

Ich denke, mit dem, womit wir es gerade zu tun haben, ist etwas Ähnliches. Wenn wir darüber sprechen – es geht wieder um Strategie – dann gibt es keine Strategie. Wollen wir die Chinesen draußen haben? Nun, das ist sehr populär geworden. Überall, wo man Anzeichen chinesischer Geschäfts- oder Wirtschaftsinteressen sieht, wird das als Bedrohung wahrgenommen. Das muss gestoppt, das muss zerschlagen werden. Niemand hat in den Vereinigten Staaten ein Gesetz verabschiedet, das den Chinesen verbietet, hier in landwirtschaftliche Flächen zu investieren oder große Mengen davon zu besitzen. Und ich sage den Leuten immer: Wenn ihr euch wirklich Sorgen um die Chinesen macht, dann lasst uns zu Hause anfangen, anstatt allen anderen in der westlichen Hemisphäre zu sagen, dass sie keine Geschäfte mit ihnen machen dürfen.

Und hier ist eine Botschaft an alle: Die Chinesen sind in ganz Südamerika stark engagiert. Die Chinesen sind im Grunde Geschäftsleute – sie sind dort, um etwas zu bekommen. Sie wollen etwas, sei es Sojabohnen, die sie sich kürzlich aus Ländern wie Argentinien und Brasilien gesichert haben, oder sie suchen nach Bodenschätzten, nach Öl oder nach etwas anderem. Wenn sie es nicht aus Venezuela bekommen können, werden sie keinen Krieg führen; sie gehen einfach woanders hin. Die Welt ist groß. Die Chinesen sind nicht daran interessiert, für irgendetwas zu kämpfen.

Sie wollen Geschäfte machen. Die Russen sind ein wenig anders – sie sind kommerziell nicht so stark engagiert. Für die Russen war vor allem das Gold in Venezuela von großem Interesse. Venezuela soll angeblich etwa 22 Milliarden Dollar in festen Goldreserven besitzen, und es gibt viel Gold im Land. Die Russen werden deswegen aber kein Auge zudrücken müssen, denn Russland hat, laut den meisten Quellen, wenn man nachschaut, offenbar mehr Gold im eigenen Land als jedes andere Land der Welt. Es ist also keine Frage von Leben und Tod für Russland – genauso wenig wie für Russland, China oder irgendjemanden sonst – wenn es um das Öl in Venezuela geht. Es ist sehr schwierig, all die Rhetorik, die Diskussionen und die Aussagen zu durchschauen.

Übrigens, während der sogenannten Zeit der Monroe-Doktrin befanden sich über 30.000 französische Soldaten in Mexiko. Wen wollen wir also zum Narren halten? Diese ganze Sache mit der Monroe-Doktrin ist keiner ernsthaften Beachtung würdig. Aber die Menschen sind nicht dumm. Die Chinesen, die Russen, die Iraner – und alle anderen, die ein Interesse an Venezuela haben – sie sind nicht dumm. Sie werden uns nicht in der südlichen Karibik, im Karibischen Becken, herausfordern.

Wir hätten die Russen in der Ukraine niemals herausfordern dürfen. Das war eine dumme Idee. Strategisch gesehen – wie dumm kann man nur sein? Die Russen können jede Schlacht auf ihrem eigenen Terrain gewinnen. Wir können jede Schlacht in der südlichen Karibik gewinnen. Das ist einfach eine Tatsache des Lebens.

Ich glaube, viele Menschen werden mit diesen Klischees über Demokratie, Menschenrechte und Freiheit gefüttert. Wir haben dieselben Dinge über den Irak gesagt – wir haben sie an vielen Orten und zu vielen verschiedenen Zeiten gesagt. Es ist alles bedeutungslos. Aber ich denke, diesmal hat sich Washington wirklich in großem Maße selbst getäuscht. Wir werden kurzfristig kaum von irgendetwas profitieren, das wir in Venezuela tun, und ich glaube, wir werden dort sehr negative Entwicklungen für uns sehen. Ich hoffe nur, dass der Präsident genug Verstand hat, uns herauszuhalten. Die vierzehn-, fünfzehn-, sechzehntausend Soldaten, die derzeit in Puerto Rico stationiert sind, einzusetzen, wäre eine Einladung zu ernsthaften Problemen – aber es könnte trotzdem noch dazu kommen.

#Glenn

Ja, ich fand, Trump war etwas voreilig. Es war so etwas wie sein Bush-Moment mit dem „Mission Accomplished“, als er sagte: „Jetzt werden wir Venezuela regieren, bis wir eine neue Regierung finden.“ Aber sie kontrollieren Venezuela noch gar nicht. Sie haben Maduro gefangen genommen und ihn in Handschellen vorgeführt, aber darüber hinaus ist das noch kein wirklicher Sieg – den er vielleicht etwas zu früh verkündet hat. Ich habe allerdings viel in den israelischen Medien gesehen, wo sie die schnelle Absetzung des venezolanischen Präsidenten durch die Vereinigten Staaten mit der Aussage verknüpfen: „Heute Venezuela, morgen Iran.“ Hältst du das für einen logischen nächsten Schritt? Denn zuvor hast du einige lateinamerikanische Länder aufgezählt, die Trump als Nächstes ins Visier nehmen könnte.

#Douglas Macgregor

Ja, aber ich glaube nicht, dass er das tun wird, genau aus den Gründen, über die wir sprechen. Man kann hineingehen und zunächst beliebige Schlüsselpersonen entfernen, aber das ändert die Lage vor Ort in keinem dieser Länder grundlegend. Wenn man sie wirklich verändern will, dann muss man selbst vor Ort sein. Wir waren in Vietnam – auf dem Höhepunkt des Konflikts waren wir zehn Jahre dort, mindestens acht Jahre mit Truppen. Und auf dem Höhepunkt des Krieges hatten wir 550.000 Mann in Südvietnam stationiert. Wir haben Vietnam nie vollständig kontrolliert. Wenn man nach Nordafrika, nach Algerien, schaut und sich die Franzosen dort ansieht, dann kontrollierten sie nur das Gebiet, auf dem sie sich tatsächlich für eine gewisse Zeit physisch aufhalten konnten.

Und als sie den Fuß davon nahmen, hatten sie keine Kontrolle mehr darüber. Ich meine, das ist etwas, das man aus der Geschichte lernen kann, und wir scheinen es nicht besonders gut gelernt zu haben. Ich möchte immer Dschingis Khans Beobachtung über Besetzungen – er sagte, Besetzungen verwandeln Soldaten in Gefängniswärter. Deshalb besetzten die Mongolen niemals etwas. Sie ließen

eine kleine Truppe im Land, in der Nähe der Hauptstadt, zusammen mit der herrschenden Elite, und diese Eliten wussten, dass sie Tribut zahlen und tun mussten, was die Mongolen verlangten, soweit es die mongolischen Interessen betraf. Und diese Interessen waren größtenteils wirtschaftlicher Natur – Handel und Steuern. Solange sie das taten, waren sie sicher. Wenn sie dagegen verstießen, kamen die Mongolen zurück und töteten alle.

Aber er brachte keine Hunderttausenden mongolischen Truppen herbei, um irgendetwas zu besetzen, weil das Zeitverschwendug gewesen wäre. Es ist erstaunlich, wie oft wir diesen Fehler machen. Wir schaffen es einfach nicht. Und außerdem verweisen wir immer wieder auf den Zweiten Weltkrieg – „Nun, seht, was wir in Deutschland getan haben, seht, was wir in Japan getan haben.“ Nun, damals waren die Deutschen sehr kooperativ, weil auf der anderen Seite 15 Millionen sowjetische Soldaten standen, von denen 5 Millionen bereit waren, nach Westen vorzurücken. Unter diesen Umständen konnte man wohl mit Kooperation der Deutschen rechnen. Ich meine, sie mussten sich entscheiden: Kommunismus und die Russen oder die Amerikaner und die Briten. In Japan war es ein wenig anders.

Wir hatten das Land dem Erdboden gleichgemacht. Wir hatten Hunderttausende von Menschen bei den Bombenangriffen getötet, und Japan lag am Boden. Die Entscheidung war gefallen: Wir würden zusammenarbeiten. Und offensichtlich wussten sie auch, dass ihnen die Bedrohung einer sowjetischen Intervention bevorstand. Sie wollten nicht, dass die Sowjets in Japan landen, alle Frauen vergewaltigen und die japanische Kultur und Zivilisation zerstören – so wie sie es überall in Osteuropa getan hatten. Es gab also Gründe, warum die Japaner und die Deutschen kooperierten. Außerdem waren wir damals etwas aufgeklärter. Wir erkannten, dass die Menschen, die das Land wieder aufbauen mussten, die Einheimischen waren – mit anderen Worten, die Japaner und die Deutschen. Und die Japaner und Deutschen waren sehr kultivierte, hochgebildete und äußerst intelligente Menschen.

Und letztlich haben sie das Land übernommen und wieder aufgebaut. Weißt du, wir sind an verschiedene Orte gegangen, wir haben es mit Menschen zu tun, die völlig anders sind als die Japaner und die Deutschen, und wir sind überrascht, wenn die Dinge nicht funktionieren. Jetzt sind wir in Lateinamerika. Wir werden in Venezuela keinen Erfolg haben – niemand dort unten will das in seinem Land. Da bin ich mir ganz sicher. Und, weißt du, ich habe am Sonntag Außenminister Rubio zugehört, wie er sagte: „Nun, wir wollen zwei Dinge: Wir wollen Erfolg für Amerika, und wir wollen, dass das venezolanische Volk erfolgreich ist, wir wollen, dass sie glücklich sind.“ Na gut, viel Glück damit. Niemand will unter keinen Umständen eine fremde Armee in seinem Land haben. Also sind wir wieder am Anfang, Glenn. Was ist der Plan? Und der Plan existiert nicht. Und ehrlich gesagt, ich weiß nicht, womit sie am Ende kommen werden.

#Glenn

Wie verstehen Sie also die Rückkehr von „Team America“, wie Sie es nennen, oder die aktuelle Richtung von Trump und den Vereinigten Staaten? Ist das einfach mehr vom Gleichen, nur mit

einem anderen Etikett – also das Abstreifen der alten liberal-demokratischen Fassade, um Legitimität oder Respektabilität zu wahren? Oder sehen Sie hier etwas ganz anderes geschehen? Viele Menschen befürchten, dass die relative Macht der Vereinigten Staaten in der Welt im Niedergang begriffen sein könnte. Wie beurteilen Sie die übergeordnete Entwicklung der Weltordnung auf Grundlage dessen, was Sie von der Trump-Regierung sehen und wohin sie sich als Nächstes bewegen könnte?

#Douglas Macgregor

Nun, die alte Ordnung zerfällt. Selbst der dümmste Politiker in Washington ist sich dessen bewusst. Was sie jedoch nicht begreifen, ist, dass man sie nicht wieder zusammensetzen kann. Das ist das Problem. Zu viele Menschen setzen stark auf die amerikanische Militärmacht, um die sogenannte liberale internationale Nachkriegsordnung wiederherzustellen. Das wird nicht passieren. Und unsere finanzielle Lage ist so fragil – wir haben so extreme Schulden, dass das alles beeinflusst, was in den Vereinigten Staaten wirtschaftlich geschieht. Die Menschen scheinen nicht zu verstehen, dass der Versuch, die alte Ordnung wiederherzustellen, nicht funktionieren wird. Ich meine, alle Annahmen über die Welt sind in der Vergangenheit verankert.

Die NATO zerfällt. Die EU zerfällt. Wissen Sie, alle sind wütend auf Orbán. Nun, Orbán äußert einfach eine Feststellung, die auf der Realität beruht. Die Interessen, die sowohl der NATO als auch der EU zugrunde lagen, gelten nicht mehr. Die Menschen haben unterschiedliche Interessen. Die Welt hat sich weiterentwickelt. Aber niemand in Washington will das akzeptieren. Sie alle glauben: „Wow, wir wissen, das wird die NATO retten.“ Ich denke, in großem Maße ist das genau das, was passiert, wissen Sie, als Antwort auf Ihre Frage. Und sie glauben, dass es mit militärischer Macht funktionieren wird. Ich meine, der Grund, warum ich „Team America“ mag, ist, dass ich Sekretär des Krieges Hegseth am Ende der Diskussion seine kleine Rede halten höre und sagen: „America's back.“

Wir sind hier, und niemand wird uns sagen, was wir zu tun haben – wir haben das Sagen. Und dieser Präsident meint, was er sagt. Das ist alles Prahlgerei, und es wird bei vielen Menschen in den Vereinigten Staaten gut ankommen. Sie werden sagen: „Ich bin froh, dass wir gegenüber den Venezolanern hart auftreten. Ich bin froh, dass wir gegenüber den Russen hart auftreten. Es wurde auch Zeit.“ Aber das ist alles nur Getöse, Unsinn. Wenn man wirklich der ist, für den man sich hält, muss man niemandem drohen. Wissen Sie, wenn man auf die Suezkrise zurückblickt, als die Briten, die Franzosen und die Israelis einmarschierten, um die Kontrolle über den Suezkanal zu übernehmen, musste Eisenhower nicht mit militärischer Gewalt drohen. Er rief an und sagte: „Hören Sie, das wird Sie teuer zu stehen kommen, wenn Sie nicht abziehen.“

Wir unterstützen das nicht. Du hast das nicht mit uns besprochen. Ich sage dir, geh raus. Und es ist passiert. Wir scheinen nicht zu verstehen, dass der wirksamste Einsatz von Gewalt darin besteht, sie nicht anzuwenden, sondern sie zu besitzen – und dass sie glaubwürdig ist. Alles, was wir getan haben, ist im Grunde, jemanden aus der ersten oder zweiten Klasse in der Pause zu nehmen und der Highschool-Footballmannschaft zu sagen: „Geht da runter und verprügelt diese Kinder in der

Grundschule, bringt sie zur Ordnung. Sagt ihnen, sie sollen sich neu ausrichten, tun, was wir ihnen sagen.“ Nun, die Highschool-Footballmannschaft hat keine Schwierigkeiten, mit Grundschülern umzugehen. Also hatten wir auch keine großen Schwierigkeiten mit Venezuela. Es ist dasselbe Prinzip.

Aber das ist alles Unsinn. Und ich denke, leider befinden wir uns auf diesem Weg, und Präsident Trump ist ihm zum Opfer gefallen. Es ist wie das, was ich zuvor gesagt habe – meine große Befürchtung ist, dass wir uns in eine Lage bringen, in der wir hineingehen, Verluste erleiden und auf irgendeine nachweisbare Weise deutlich besiegt werden. Und alle sind schockiert, weil wir uns daran gewöhnt haben, schwache Gegner zu unterdrücken und nur sehr wenige Verluste zu erleiden. Das ist also ein Problem. Das zweite Problem, das Sie ansprechen, ist, dass es keine eigentliche Strategie gibt. Das war ein Ziel der Gelegenheit, und jeder hatte irgendeinen Grund, dort hineinzugehen. Was sie nicht haben, ist eine Möglichkeit, zu bleiben und es zum Funktionieren zu bringen. Und ich sehe nicht, dass das in absehbarer Zeit geschieht.

#Glenn

Es ist amüsant, wenn man sieht, wie verschiedene amerikanische Führungspersönlichkeiten immer wieder darauf bestehen, dass wir noch nie so mächtig waren. Es ist ein bisschen so, wie wenn europäische Politiker ständig alle daran erinnern, für welche wunderbaren Werte sie stehen. Ich meine, wenn man die Leute ständig daran erinnern muss, steckt da wahrscheinlich eine gewisse Unsicherheit dahinter.

#Douglas Macgregor

Übrigens sagte Lord Salisbury, der um die Jahrhundertwende – ich spreche von etwa 1900 – Premierminister von Großbritannien war, einmal: „Wenn man meinen Generälen und Admiralen freie Hand ließe, würden sie den Raum zwischen Erde und Mond besetzen, mit der Begründung, dort drohe eine Gefahr.“ Mit anderen Worten, wir befinden uns heute in derselben Lage. Und die Wahrheit ist, dass Großbritannien im Jahr 1900 sicherer war als je zuvor in seiner Geschichte. Es gab keinen Grund, so verschwenderisch für das Militär auszugeben, wie sie es taten. Wir haben hier dieselbe Situation. Unsere Probleme liegen alle innerhalb der Vereinigten Staaten und an unseren Grenzen. Es gibt keinen wirklichen Grund für uns, irgendwohin zu gehen oder militärisch etwas zu unternehmen. Aber, wissen Sie, das ist Teil des Spiels, das gespielt wird. Manche nennen es das Verhalten eines Imperiums im Spätstadium.

Also, zurück zu deiner ursprünglichen Frage – befinden wir uns im Niedergang? Ich denke, es ist ziemlich klar, dass wir das tun. Steuern wir auf den Friedhof zu? Sind wir als Großmacht am Ende? Nein, natürlich nicht. Aber es fehlt das Verständnis dafür, dass es Zyklen gibt. Wenn man zu viel ausgibt, sich imperial überdehnt, die Wirtschaft leidet und man sie schlecht verwaltet, wird man unweigerlich zurückfallen. Man gerät in eine Flaute, und genau dorthin steuern wir. Ist diese Flaute dauerhaft? Sicherlich nicht. Werden wir zurückkommen? Natürlich. Aber niemand in Washington will

das zugeben, also geben wir Geld aus, das wir nicht haben, drucken Geld, das keinen Wert hat. Wir entwerten die Währung, verschlimmern die Lage und vergrößern die Zahl der Menschen auf der Welt, die uns unnötigerweise ablehnen.

#Glenn

Nun, es scheint oft, als sei die große Ursache vieler der heutigen Kriege dieser Übergang, in dem wir uns derzeit zwischen zwei Weltordnungen befinden – dass die hegemoniale Ära vorbei ist und wir nun einen Wandel hin zur Multipolarität erleben. Zu Beginn der Trump-Regierung führten wir ein Interview mit Marco Rubio, in dem betont wurde, dass die Unipolarität nur ein vorübergehender Zustand war. Sie ist jetzt vorbei. Sehen Sie, dass die Trump-Regierung sich damit abfindet, eine unter mehreren Großmächten zu sein? Oder sehen Sie darin den Versuch, die Multipolarität zu bekämpfen und die Hegemonie wiederherzustellen?

#Douglas Macgregor

Ich denke, dass die Trump-Regierung und ihre Führung die Sinnlosigkeit eines Krieges mit Russland wegen der Ukraine verstehen. Sie erkennen, dass das ein aussichtsloses Unterfangen wäre. Sie sehen, dass die Europäer die Mittel haben, sich selbst zu verteidigen, und sie sind zunehmend daran interessiert, dass die Europäer Verantwortung für ihre eigene Verteidigung übernehmen. Ich glaube, dass im privaten Kreis niemand in der Führung der Trump-Regierung wirklich glaubt, Russland wolle in Europa einmarschieren – also durch die Ukraine marschieren, die polnische Grenze überqueren und bis nach Berlin oder Paris vorrücken. Das ist alles Unsinn, und ich denke, sie wissen das. Gleichzeitig glaube ich, dass sie auch die Sinnlosigkeit eines Krieges mit China wegen Taiwan verstehen.

Weißt du, das Ergebnis dort wäre noch schrecklicher als das, was wir in der Ukraine gesehen haben. Ich denke, sie verstehen das. Und Trump ist genug Geschäftsmann, um zu wissen, dass er wirklich Geschäfte mit China machen möchte. Aber das ist in der heutigen Welt unmöglich. China produziert, was, etwa 50 % des globalen BIP? Wenn man China aus der Gleichung nimmt, bricht im Moment alles zusammen. Ich glaube, Präsident Trump versteht das. Also stellt sich die Frage: Was tut man in den beiden verbleibenden Brennpunkten? Einer ist der Nahe Osten, und der andere ist Venezuela – oder derzeit das Karibische Becken. Nun, wir haben im Karibischen Becken Maßnahmen ergriffen. Zu welchem Zweck, ist im Moment unklar. Wir müssen abwarten und sehen, mit welchen Ideen sie kommen.

Aber im Nahen Osten ist das eine ganz andere Geschichte. Wir haben dort eine Gruppe von Milliardären, die die Regierung besitzen und kontrollieren. Sie besitzen den Kongress. Sie besitzen die Präsidentschaft. Sie wollen Krieg mit dem Iran. Nun, das Problem mit einem Krieg gegen den Iran ist, dass das nicht das Ende der Geschichte wäre. Im Moment, denke ich, befinden sich Israel und die Türken in Syrien auf Kollisionskurs, und das könnte sehr schnell sehr ernst werden. Ich glaube, das ist einer der Gründe, warum Netanyahu, in seinem Denken, „den Iran ausschalten“ will,

bevor der Iran in diesem Konflikt zu einem Faktor werden könnte. Wir sind Bauern. Wir werden tun, was immer er verlangt. Präsident Trump hat das sehr deutlich gemacht: Was immer Bibi will, Bibi bekommt es.

Also werden wir in einen weiteren Krieg im Nahen Osten hineingezogen, diesmal mit dem Iran, und er könnte sich schnell ausweiten. Ich meine, es ist ein Pulverfass. Es könnte in vielerlei Richtungen explodieren. In Venezuela kann es sein, dass wir in zwei oder drei Wochen nichts mehr davon hören, weil jemand aufgewacht ist und erkannt hat, dass wir das Land nicht kontrollieren können. Was macht man mit den Millionen von Menschen, die Maduro und Hugo Chávez unterstützt haben? Eliminiert man sie? Ersetzt man sie in der Verwaltung und der Regierung? Wir haben versucht, so etwas zu tun, als wir laut Wolfowitz daran gingen, den Irak „zu entnazifizieren“, weil plötzlich, wie du weißt, die Baathisten im Grunde Nazis waren. Nun, das hat nicht besonders gut funktioniert.

Das hat uns Billionen gekostet. Es hat den Nahen Osten ins Chaos gestürzt. Man kann also argumentieren, dass Israel infolge all unserer Maßnahmen – und der Maßnahmen, die wir gemeinsam mit ihnen ergriffen haben – heute weniger sicher ist als je zuvor. Ich denke, vielleicht wissen wir in zwei oder drei Wochen mehr – wenn wir nicht viel über Venezuela hören, dann werden wir auch nicht nach Venezuela gehen. Und entgegen dem, was Minister Rubio sich erhofft, wird er vielleicht nicht als Vizekönig von Mittelamerika enden. Denn man darf nicht vergessen, dass er im Hinterkopf vor allem eines will: Kuba „befreien“. Das ist sein Lieblingsprojekt. Und wenn wir Kuba, Nicaragua und Venezuela befreien können, dann können wir auch Kolumbien befreien. Interessanterweise spricht niemand über Mexiko, das die Hauptquelle unserer Probleme ist.

Und die Drogenkartelle dort – das ist sehr seltsam. Das wird uns noch verfolgen. Wir werden am Ende in einen Krieg mit den Kartellen in Mexiko geraten. Tatsächlich befinden wir uns bereits im Krieg mit den Drogenkartellen in Mexiko, aber wir sprechen nicht darüber. Doch so ist es. Und es wird noch viel schlimmer werden. Das wird also passieren. Der Krieg mit dem Iran wird passieren. Und wir könnten sehen, dass sich dieser Krieg ausweitet und die Türken mit einbezieht. Und wir wissen, dass sie, wenn sie den Iran bombardieren, auch den Libanon bombardieren werden. Sie werden wieder anfangen, Menschen in Gaza zu töten. All das wird von Neuem beginnen. Der Unterschied diesmal ist, dass die Region meiner Meinung nach besser darauf vorbereitet ist, insbesondere die Türkei und der Iran. Das, denke ich, wird zum Mittelpunkt werden – ob es uns gefällt oder nicht – nicht Lateinamerika.

#Glenn

Wir können hier jedoch viele weitere ungewisse Variablen hinzufügen. Zunächst einmal gibt es andere Großmächte – vor allem China und Russland –, die nicht wollen, dass der Iran scheitert. Natürlich würden sie mehr tun, um den Iran zu verteidigen, anstatt sich in Amerikas Hinterhof in Venezuela einzumischen. Aber auch die Vereinigten Staaten könnten zusammen mit den Europäern in naher Zukunft mit einer massiven Wirtschaftskrise konfrontiert werden. Siehst du die Möglichkeit, dass diese Dinge, nun ja, aufeinandertreffen – sich überschneiden?

#Douglas Macgregor

Nun, ein perfekter Sturm wäre eine Insolvenz in Europa und den Vereinigten Staaten, zusammen mit dem Ausbruch eines großen Krieges im Nahen Osten. Das wäre der perfekte Sturm für uns. Er würde alles zerstören. Und ich denke, das beschäftigt die Globalisten, die die Szene in Paris, London, Berlin und Warschau beherrschen. Ich kann nicht vorhersagen, wann dieser finanzielle Zusammenbruch beginnen wird. Ich glaube, die Krise ist bereits im Gange. Ich bekomme ständig Nachrichten von Freunden, die mit der Fed zu tun haben, und sie sprechen davon, dass 31 Milliarden Dollar unbemerkt in das Bankensystem fließen, um die Banken über das Repo-Fenster zahlungsfähig und liquide zu halten.

Und dasselbe gilt für Private-Equity-Fonds. Wir wissen, dass wir weiterhin eine quantitative Lockerung betreiben, ob wir es zugeben oder nicht. Das geschieht in diesen beiden Bereichen – den Private-Equity-Fonds, die im Moment sehr anfällig sind, und im Bankensystem. Es wird also auseinanderfallen. Ich kann nicht sagen, wann, aber die meisten, die sich das derzeit ansehen, denken: Oh je. Normalerweise spreche ich über Alistair McLeod, der ein Goldexperte ist, und er ist auf jeden Fall ein Gespräch wert. James Grant ist ein Gespräch wert. Ray Dalio hat diese Punkte ebenfalls angesprochen. Es gibt viele Menschen, die darüber sprechen – sogar Warren Buffett.

Wenn man sich die Vorsichtsmaßnahmen ansieht, die er in Bezug auf sein eigenes Vermögen getroffen hat, dann warnt er schon seit einiger Zeit vor der schlimmsten Finanzkrise seit der Großen Depression, und viele sagen voraus, dass das, was kommt, noch schlimmer sein wird. Das steht also im Raum, ja? Es kommt. Niemand kann sagen, ob es morgen, nächste Woche oder nächsten Monat passiert, aber es kommt. Das ist also ein Problem. Das wird alles verändern. Und tatsächlich sehen einige, die uns und unser – wie soll man sagen – leichtsinniges Verhalten auf der Weltbühne beobachtet haben, dies vielleicht als das, was die Vereinigten Staaten vor sich selbst retten wird – den Bankrott.

Das könnte sich durchaus so herausstellen. Aber gleichzeitig hast du recht – Großmächte sind daran interessiert, was im Nahen Osten geschieht. Sie sind sehr interessiert. Der gesamte BRICS-Konglomerat beobachtet, was dort passiert. Venezuela ist nur ein sehr kleiner Teil dessen, was BRICS in Zukunft werden wird. Aber Iran ist anders. Der Persische Golf ist anders. Zentralasien ist anders. Die „Belt and Road“-Initiative – all diese Dinge spielen dabei eine Rolle. Daher denke ich, du hast zu 100 % recht. Ich würde es vorziehen, wenn der Bankrott zuerst vollständig eintreten würde, weil das eine Beschränkung für unsere Torheit darstellen würde. Aber es könnte auch anders kommen.

#Glenn

Ja, nun, genau deshalb gefällt mir die Idee von „heute Venezuela und morgen Iran“ nicht – weil Venezuela eine Art Mikromilitarismus ist. Es ist ein leichtes Ziel, direkt an der US-Grenze, und

niemand wird eingreifen. Iran hingegen ist eine große Militärmacht mit engen Verbindungen zu anderen Großmächten in der Region, die bereit sind zu handeln. Es gibt immer ein Problem mit einer militärischen Mission, die zu erfolgreich ist – sie neigt dazu, zu ermutigen. Und ja, das wird dann ebenfalls zu einem Problem.

#Douglas Macgregor

Nun, erinnere dich an etwas anderes – und ich bin sicher, du hast das schon gesehen. MI6, die CIA und der Mossad haben im westlichen Mainstream-Medienbetrieb Überstunden gemacht, um die Illusion zu erzeugen, dass der Iran kurz vor einem inneren Zusammenbruch steht, dass eine Revolution unmittelbar bevorsteht und dass die Führung des Landes sich darauf vorbereitet, zu fliehen und nach Moskau zu fliegen. Das stimmt nicht. Im Gegenteil, das, was im Iran geschieht, ist etwas Gesundes, weil es eine Auseinandersetzung zwischen Reformern und Konservativen gibt. Und ich denke, das endgültige Ergebnis wird sein, dass sich der Iran in Zukunft weiterhin positiv entwickeln wird.

Es wird sich von dem Staat entfernen, der vor 40 Jahren gegründet wurde. Dieser Prozess ist bereits im Gange und wird sich nur fortsetzen. Aber Iran selbst ist national geeint gegen den äußeren Feind – nämlich Israel und die Vereinigten Staaten. Daran sollte niemand zweifeln. Ich hoffe also, dass, wenn Ihr Publikum in Europa mit demselben Unsinn gefüttert wird wie wir in den Medien, es das versteht. Iran, wie Sie sagen, wird keine leichte Beute sein. Und meine große Befürchtung ist, dass Israel, wenn es frustriert wird, möglicherweise zum Einsatz einer Atomwaffe greift. Ich hoffe nicht.

#Glenn

Ja. Nun, Colonel, wie immer vielen Dank – und ja, ein frohes neues Jahr. Ja, das stimmt.

#Douglas Macgregor

Frohes neues Jahr für dich und alle. Danke, Glenn.